

Jahresbericht 2002 des Präsidenten der SP Sargans und Umgebung

„Stell dir vor, es wäre Krieg und keiner ginge hin.“ Eine schöne Vorstellung, aber leider nur eine Wunschvorstellung. Denn Geschichte und Gegenwart zeigt uns, dass sie immer hingegangen sind und immer hingehen werden. Es sind vor allem Männer, die gehen. Ihre Frauen und Mütter lassen sie ziehen. Oft sind diese sogar noch stolz darauf, dass ihre Männer Helden sind im Dienste für das Vaterland. Nun ziehen sie wieder diese Helden und wir können mit der Fernbedienung in der Hand dabei noch zusehen. Schon noch geil dieser technische Fortschritt. Ein infantiles Vatersöhnchen aus Texas ruft sie in den Jihad, den heiligen Krieg und siehe da, sie gehen. Hightech Kreuzritter mit milliardenteurem Gerät ziehen Richtung heiliges Land, um es von den Ungläubigen zu befreien. Entschuldigung, bringe ich da nicht Geschichte und Gegenwart durcheinander? Sicher, von den Amerikanern wissen wir, die dort im Dreistromland sind böse, gefährlich und bedrohen die freie Welt. Die Amis wissen auch welche Welt frei ist und welche nicht. Und übrigens sprechen auch diese dort vom heiligen Krieg gegen die Ungläubigen, denken also ziemlich ähnlich wie die amerikanischen Kreuzritter. Nur haben sie weniger Hightech. Das versuchen sie mit Gottvertrauen zu kompensieren. Hightech wird über Gottvertrauen siegen. Gottvertrauen wird dafür mit direktem Weg in den Himmel belohnt. Allah akbar!

Nicht eine irrealer sondern eine reale Szene, die sich vor unseren Augen abspielt, weil an den Hebeln der Macht zu viele Irreale sitzen. Bei uns sitzen sie in Verwaltungsrats- und Managerstühlen von Grossfirmen, in vielen Ländern mogeln, putschen und morden sie sich an die Macht und bei der grössten Weltmacht werden sie sogar vom Volk demokratisch gewählt. Und da sitzen sie und entscheiden, mit wenig Welt- und Lebenserfahrung, wenig Weisheit, mit dengenerierten Wert- und Moralvorstellungen, umgeben von Nickern, Parasiten und Einflüsterern, aber ausgestattet mit einem gierigen Macht- und Geltungstrieb. Solche Leute sind doch gar nicht in der Lage gegenüber der Allgemeinheit verantwortlich zu handeln. Aber ihr Handeln hat Auswirkungen auf unser Leben. Das hatte es übrigens früher auch schon.

Deshalb ist es wichtig, wer an die Macht kommt, wie man an die Macht kommen kann, dass jemand nicht zu viel Macht bekommt und dass griffige Kontroll- und Steuermechanismen vorhanden sind. Ich denke politisch hat die Schweiz hier ein recht gutes System aufgebaut, dass nicht perfekt ist, aber tauglich. Das System, welches viele Grossfirmen in den letzten Jahren gepflegt und hochgelobt haben, scheint da gefährlicher gewesen zu sein. Es hat verantwortungslosem und kurzsichtigem Verhalten Tür und Tor geöffnet. In den Chefetagen ist die Party zurzeit vorbei und es herrscht Katerstimmung. Viele Raubritter sind mit fürstlichen Geschenken aus ihren Gralstürmen geworfen worden, andere sitzen noch in ihren Burgen, verhalten sich aber im Moment etwas vorsichtiger.

Es ist schon abenteuerlich auf welchen wackligen Beinen unser Kapitalismus steht. Da fliegt eine Handvoll Extremisten zwei Flugzeuge in zwei Türme und schon entstehen Kriege, in den Spielhöhlen des Kapitalismus (Börsen genannt) werden hunderte von Milliarden Franken allein in der Schweiz innert Monaten vernichtet, eine Wirtschaftsflaute oder gar Rezession beginnt sich auszubreiten, Grossfirmen beginnen zu wackeln, hochgelobte Bosse werden plötzlich zu Gauklern und Versagern, Pensionskassengelder sind gefährdet, bestqualifizierteste Arbeiter werden arbeitslos, Steuereinnahmen gehen massiv zurück, was wiederum Auswirkungen haben wird usw und so fort.

Das alles klingt schon sehr negativ und trotzdem, das Leben ist unwahrscheinlich schön und faszinierend und ich genieße es. Und wir haben ja in der Schweiz auch Möglichkeiten, wie sie noch kaum eine Generation vorher hatte oder vorher nur einzelnen Privilegierten vorbehalten war. Aber das Leben und seine Möglichkeiten genießen, heisst nicht wegzusehen und die unangenehmen Dinge auszublenden. Die Kunst des Lebens ist es, die schönen Seiten des Lebens zu genießen, sich an ihnen zu freuen und den negativen, unangenehmen Seiten des Lebens in die Augen zu sehen, sich ihnen zu stellen, ohne zu verbittern. Wer nur die eine Seite auslebt, schadet sich und der Gemeinschaft. Ich möchte euch aber nicht länger mit meinen philosophischen Ergüssen langweilen. Man könnte noch über vieles sinieren, sondern das Jahr der SP Sargans und Umgebung revue passieren lassen.

Mit unserer Mitgliederversammlung vom Herbst 2001 hat eindeutig die SP das Thema IC Halt Sargans ins Rollen gebracht. Daraus folgte ein Schreiben der Gemeinde Sargans direkt an die Adresse von Dr. Benedikt Weibel. Ein Schneeball - Effekt setzte ein mit Schreiben auf Schreiben von verschiedenen Institutionen. Keine wollte sich vorwerfen lassen, nichts getan zu haben. Die Idee einer Petition wurde geboren unter dem Patronat der Region Sarganserland Walensee, Region Werdenberg, Interkantonale Regionalplanungsgruppe Rheintal und dem Fürstentum Liechtenstein. Auch bei dieser Petition war die SP und mit ihr vor allem unsere beiden Gemeindebehörden Vertreter Doris Kühne und Emil Schneider äusserst aktiv und als treibende Kraft am Werk. An dieser Stelle möchte ich den beiden für ihren grossartigen Einsatz herzlich danken. Am 30. März erfolgte die erste parteiübergreifende Unterschriftensammlung der Sarganser Ortsparteien. Das gab es bisher noch nie, dass SP, SVP, CVP und FDP gemeinsam und gemischt an einem Stand Unterschriften sammelten. Die Petition wurde zum Grosseffort mit fast 40'000 Unterschriften und sorgte für den nötigen Druck, dass Herr Weibel am 16. Mai an der Grossveranstaltung in der RSA unserer Region den IC Halt zugestand. Zudem würden auch die internationalen Züge weiterhin via Sargans geführt. Ein wichtiger Erfolg für unsere Region, der nur dank diesem grossen politischen Druck zustande kam.

An der Gemeindeversammlung vom 25. März gab Hans Willi ohne Vorankündigung seinen Rücktritt auf Ende Jahr bekannt. Dies löste natürlich unter den Parteien eine hektische Betriebsamkeit aus. Von überall wurde die Forderung laut, dass ein so wichtiges Manageramt wie in der Wirtschaft öffentlich ausgeschrieben werden sollte, damit man einen möglichst grossen Bewerberkreis ansprechen könne. Es sei unzeitgemäss, dass die Ortsparteien nur in ihrem Umkreis nach Kandidaten suchten. Einheimische Kandidaten sollten sich auch diesem Wahlverfahren stellen. Die FDP sprang ab, weil sie einen eigenen Kandidaten portieren wollte. So setzten sich SP, SVP und CVP zusammen und beschlossen so einen Wahlausschuss zu bilden. Seitens der SP waren Max und ich dabei. Es zeigte sich bald, dass eine Auftragsvergabe an ein Headhunter Büro die finanziellen Möglichkeiten sprengen würde. Die politische Gemeinde war nicht bereit hierfür Geld bereit zu stellen. Wir standen vor der Wahl alles selber machen oder es bleiben lassen. Wir entschieden uns für das erstere, da sowieso alle von uns genügend freie Zeit hatten und froh waren, endlich die langweiligen freien Abende mit Sitzungen und Vorbereitungen zu füllen.

Bekamen wir anfangs nur Lob und kaum finanzielle Unterstützung, folgte dann plötzlich die Kritik als es konkret wurde und wir einen Kandidaten zu nominieren hatten. Plötzlich wurde kritisiert, warum man mit einer SVP zusammenarbeite, dass man von der CVP über den

Tisch gezogen werde, dass man die Katze im Sack kaufe bei Auswärtigen usw. Es ist auch klar, dass man als Mitglied des Wahlausschusses einige Leute enttäuschte und verärgerte. Also eine ideale Freizeitbeschäftigung, wenn man sich unbeliebt machen will. Am 19. Juni nominierte dann die SP unserern Kandidaten Erich Zoller, CVP. Der Wahlkampf verlief intensiv und hitzig. Das Resultat des ersten Wahlgangs war dann auch für uns überraschend. Erich Zoller schwang so klar oben aus, dass im zweiten Wahlgang kaum mehr etwas anbrennen konnte. Erich Zoller wurde dann auch am 24. November von den Sarganer und Sarganserinnen zu ihrem neuen Gemeindepräsidenten gewählt. Für die SP verursachte das ganze Wahlprozedere Kosten von Fr. 2013.50, einen Parteiaustritt und Max und mir unzählige Arbeitsstunden. Hoffen wir also, dass sich unsere Investitionen lohnen werden.

Mit Hermann Brühlhart hat uns am 9. Juni ein treues und langjähriges Parteimitglied für immer verlassen. (Gedenkminute hielten wir an der MV vom 19. Juni)

Am 28. September besuchten 17 Parteimitglieder die RHB Werkstätte in Landquart. Röbi Kalberer führte uns sachkundig durch den interessanten Betrieb. Ich möchte ihm an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

An unserer Mitgliederversammlung vom 24. Oktober griffen wir das Thema Nutzung Eisenbergwerk Gonzen Betriebsareal durch die Käppeli und Söhne AG auf. Dass dieses Thema bei den Anwohnern unter den Nägeln brennt, bewies die gut besuchte Versammlung. Sie gab auch den Anstoss für erste konstruktive Gespräche zwischen Betreiber und Anwohnern. Betreffend dem Bergbau- Konzessionsgesuch hat die SP am 25. September Einsprache erhoben.

Im Weiteren hat die SP nicht nur durch Parolenfassungen sondern auch durch Leserbriefe Stellung zu Abstimmungsvorlagen bezogen, wie zur UNO und Asylrechtsinitiative.

Am 26. Oktober beteiligte die SP an der Standaktion des Gewerkschaftsbundes beim COOP Sargans. Wir sammelten erfolgreich Unterschriften für das Referendum gegen das neue Ladenschliessungsgesetz.

Bei all diesen positiven Mitteilungen sollte man auch die Flops nicht verschweigen: Am 15. Mai führten wir die Parolenfassung des Bezirks durch. Auf dem Programm standen die Fristenregelung und die Volksinitiative „für Mutter Kind“. An diesem wunderschönen Sommerabend fanden sich gerade mal sechs Personen ein.

Die SP Sargans und Umgebung ist zwar ziemlich aktiv, wie man sehen kann. Diese Aktivität wird jedoch von sehr wenigen Leuten aufrechterhalten. Wir haben zurzeit 60 Mitglieder, die auch anstandslos ihren Jahresbeitrag entrichten. Aktiv mitmachen und die Versammlungen besuchen, tut jedoch nur der kleinere Teil.

Der SP ergeht es nicht anders als den anderen Parteien. Sich aktiv politisch betätigen und sogar noch Parteifarbe zeigen, liegt überhaupt nicht im Trend und steht, wenn überhaupt, in der Prioritätenliste des Schweizers / der Schweizerin ganz unten. Diesen Satz kann ich vermutlich in all meinen kommenden Jahresberichten als Parteipräsident wiederholen. Anfangs Jahr hat sich der Vorstand vorgenommen, unsere Sympathisantenliste zu erweitern und die Sympathisanten konkret anzusprechen. Ziel war es, 4 bis 6 Neumitglieder zu gewinnen. Von allen SP Mitgliedern hat nur eines sich die Mühe genommen, auf unser

Schreiben vom Juni zu reagieren und neue Sympathisanten zu melden. Unsere aus finanziellen Gründen Selfmade - Mitgliederwerbung stiess bei den Sympathisanten auf keinerlei Echo. Resultat: Ausser Spesen nichts gewesen. Ich kann mich also an dieser Stelle nicht für eure Mitarbeit bedanken. Ich denke jedoch schon, dass es nicht nur Sache des Vorstandes sein sollte, Neumitglieder zu gewinnen. Von sich aus werden jedoch nur einzelne den Schritt machen, Parteimitglied zu werden. Am erfolgreichsten ist es schon, wenn man Leute, die unserer Partei nahestehen direkt anspricht. Wenn Parteien die gleichen finanziellen Möglichkeiten hätten, wie z.B. die Zigarettenindustrie, bräuchte man es mit einer cleveren Werbekampagne sicher fertig, dem Bürger das Gefühl zu vermitteln, dass es chic und cool ist, so nebenbei noch Parteimitglied zu sein.

Zum Schluss möchte ich all denen danken, die sich im Namen der SP Sargans und Umgebung engagieren auch ohne im Modetrend zu sein und dies sind nicht wenige:

(Liste Vorstand, Amtsträger/innen, Verteiler vorlesen.)

Besten Dank für eure Aufmerksamkeit.

Sargans, 13. März 2003

Walser Josef